

# Österreich: Gestiegene Infektionszahlen verlangsamen den konjunkturellen Aufholprozess seit Mitte September <sup>4</sup>

## Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung zeigt stärkeren Wachstums- einbruch im zweiten Quartal 2020

Statistik Austria hat am 28. September eine Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung für das zweite Quartal 2020 vorgelegt. Demnach ist das reale BIP im Vergleich zum zweiten Quartal des Vorjahres um 14,5% eingebrochen. Gegenüber der ersten vollständigen Veröffentlichung der VGR vom 28. August (-12,9%) fällt der Einbruch nun um 1,5<sup>5</sup> Prozentpunkte stärker aus. Getrieben wurde diese Revision in erster Linie durch den privaten Konsum, der um 1,2 Prozentpunkte nach unten revidiert wurde. Gleichzeitig wurden auch das BIP-Wachstum für das vierte Quartal 2019 und das erste Quartal 2020 leicht nach unten revidiert.<sup>6</sup>

Tabelle 1

### Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung vom 28.9.2020 (STAT)

BIP	Privater Konsum	Öffentlicher Konsum	Bruttoanlage- investitionen	Exporte	Importe	Inlandsnachfrage (o. Lager)	Nettoexporte	Lagerver- änderungen	Stat. Differenz	
Veränderung zur Vorjahr in %						Wachstumsbeiträge zum BIP in %-Punkten				
Q2 19	+1.6	+1.0	+0.2	+4.7	+1.6	+4.1	-0.2	-0.2	0.4	-0.3
Q3 19	+1.6	+1.0	+2.6	+4.5	+2.7	+2.5	-0.3	+1.1	-1.0	+0.5
Q4 19	+0.2	+0.2	+0.5	-0.3	+1.3	-3.0	-0.8	+1.1	-1.0	+0.2
Q1 20	-3.0	-4.5	+0.7	-3.0	-6.2	-5.2	-1.6	-2.7	+1.2	+0.7
Q2 20	-14.5	-15.8	+1.1	-10.9	-17.5	-16.8	-8.1	-0.4	-1.3	-2.3
2018	+2.5	+1.1	+1.2	+4.0	+4.9	+4.6	+1.7	+0.3	+0.4	+0.1
2019	+1.4	+0.8	+1.4	+3.9	+2.9	+2.5	+1.6	+0.3	-0.7	+0.2

### Revisionen gegenüber 28.8.

	in Prozentpunkten						in Prozentpunkten				
Q2 19	-0.3	-0.1	0.9	1.2	-1.8	0.7	-0.6	0.3	0.2	-0.3	
Q3 19	0.2	-0.6	0.8	2.1	0.6	-1.1	0.0	1.1	-1.0	0.3	
Q4 19	-0.2	-1.0	-0.1	-0.5	2.2	-1.7	-1.1	0.9	-0.3	0.8	
Q1 20	-0.2	-1.3	0.2	-0.9	-0.5	0.1	0.8	-2.5	0.9	0.4	
Q2 20	-1.5	-1.2	-0.4	-0.3	2.2	-0.5	-0.6	2.4	-1.0	-2.2	
2018	0.2	0.0	0.4	0.2	-0.7	0.1	0.1	-0.5	0.3	-0.1	
2019	0.0	-0.5	0.8	1.1	0.5	-0.1	0.2	0.3	-0.8	0.1	

Quelle: Statistik Austria.

Die Revision der VGR hat auch Auswirkungen auf die *Wirtschaftsprognosen für das Jahr 2020*. Diese liegen relativ einheitlich bei rund -7% (WIFO 26.8.: -6,8%, Europäische Kommission 7.7.: -7,1%, IHS 26.7.: -7,3%, OeNB 5.6.: -7,2%). Bei einer unveränderten Wachstumseinschätzung

<sup>4</sup> Autoren: Gerhard Fenz, Fabio Rumler, Martin Schneider und Alfred Stiglbauer (Abteilung für volkswirtschaftliche Analysen).

<sup>5</sup> Die Revision wurde auf Basis der ungerundeten Zahlen berechnet.

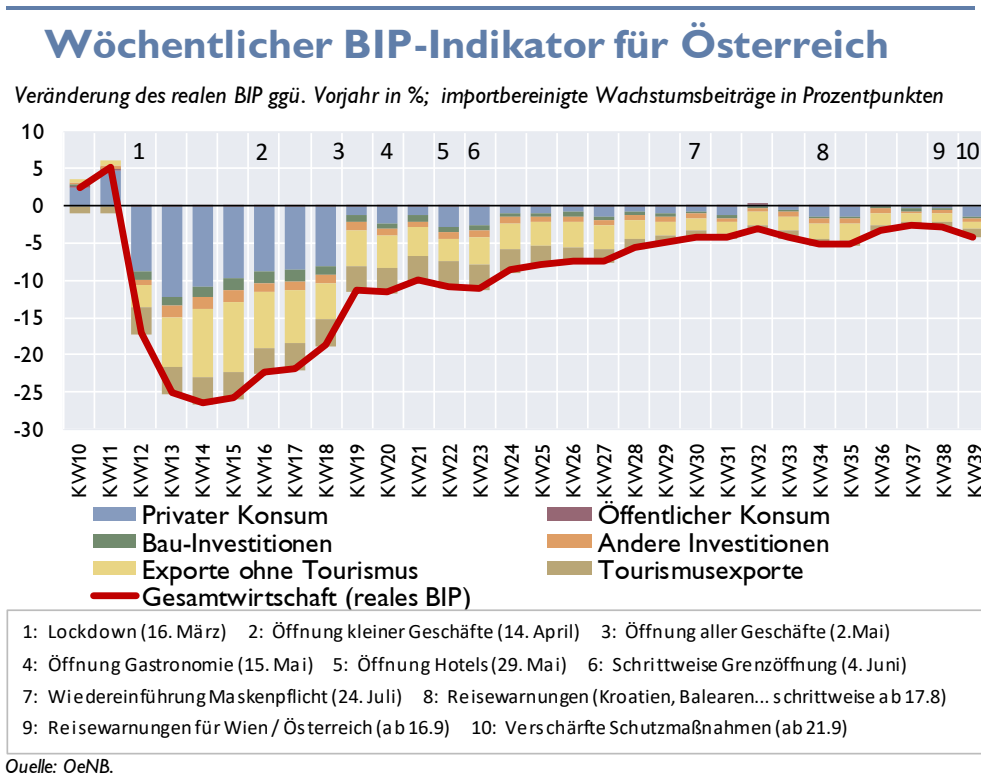
<sup>6</sup> Gegenüber der vom WIFO berechneten VGR-Schnellschätzung vom 30.7. (-13,3%) fällt die Revision für das zweite Quartal etwas geringer aus.

für das zweite Halbjahr würde die Revision der historischen Daten bis zum zweiten Quartal eine Abwärtsrevision der Prognosen für 2020 um 1 ½ Prozentpunkte bedeuten. Allerdings dürfte das Wachstum im dritten Quartal stärker als erwartet ausgefallen sein, so dass sich in Summe kein nennenswerter Revisionsbedarf für 2020 ergibt. Die zuletzt deutlich gestiegenen Infektionszahlen und die darauffolgenden Maßnahmen zur Eindämmung stellen jedoch ein Abwärtsrisiko für das vierte Quartal 2020 und insbesondere für das Jahr 2021 dar. Besonders exponiert ist der Tourismussektor, für den die zunehmenden Reisewarnungen und damit verbunden sinkende Gästezahlen aus dem Ausland ein hohes Risiko darstellen.

### BIP-Lücke ist in der zweiten Septemberhälfte wieder gestiegen

Nach einer Belebung in der ersten Septemberhälfte hat sich die Konjunkturdynamik in der zweiten Septemberhälfte wieder abgeschwächt. Gestiegene Infektionszahlen, schwächer werdende Fiskalimpulse, Reisewarnungen zahlreicher Länder für Österreich bzw. für einzelne Regionen in Österreich und die Verschärfung der Corona-Schutzbestimmungen wirkten sich im Dienstleistungsbereich, insbesondere im Tourismus, negativ aus, während der Produktionssektor und die Exportwirtschaft von diesen Faktoren noch weitgehend unberührt geblieben sind.

Grafik 1



Die aktuellen Ergebnisse des auf Basis von Echtzeitdaten berechneten wöchentlichen BIP-Indikators der OeNB zeigen, dass die *BIP-Lücke* zuletzt - nicht ganz unerwartet - *wieder größer geworden ist*. In den Kalenderwochen 38 und 39 (letztere endete am 27.9.2020) lag das Aktivitätsniveau der österreichischen Wirtschaft 2,8% bzw. 4,3% unter den entsprechenden Werten des Vorjahres. Angesichts der hohen Infektionszahlen und der notwendigen Schutzmaßnahmen sowohl in Österreich als auch weltweit bleiben die Konjunkturrisiken für die kommenden Wochen eindeutig nach unten gerichtet.

Die Echtzeitindikatoren, die dem wöchentlichen BIP-Indikator zugrunde liegen, zeichnen ein ambivalentes Konjunkturbild und spiegeln die unterschiedliche Dynamik im

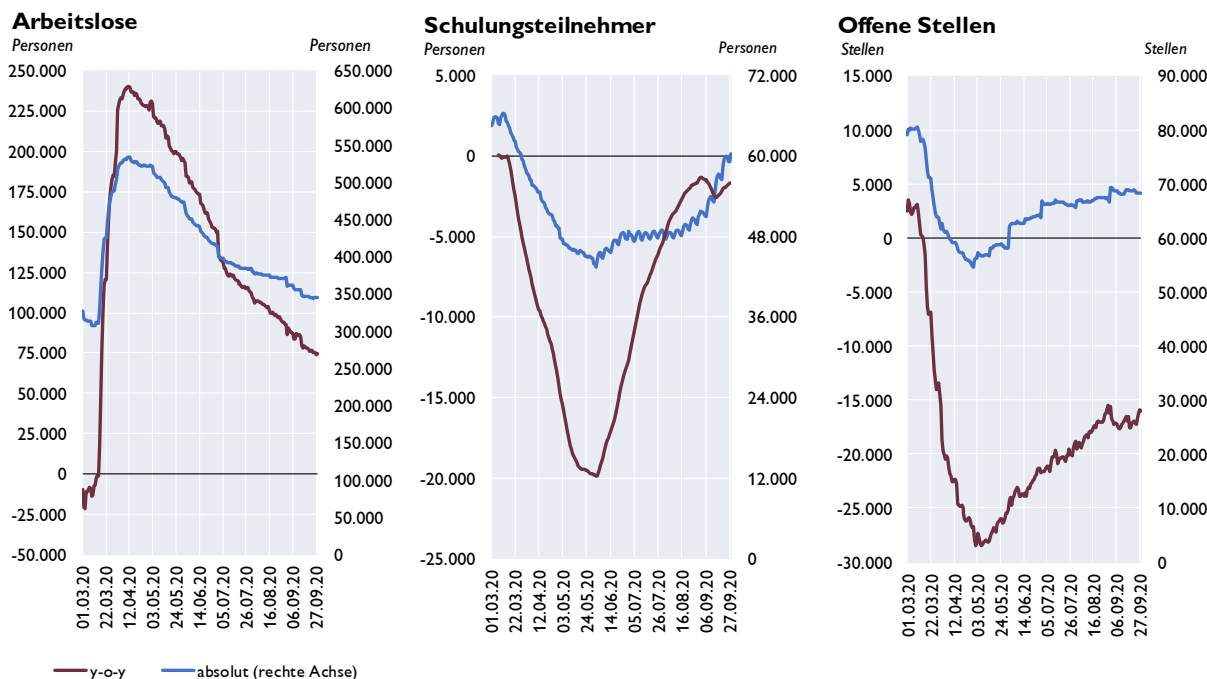
Dienstleistungsbereich und in der exportorientierten Industrie wider. Im *Tourismus* sind die Folgen der Reisewarnungen zahlreicher Länder, allen voran Deutschlands für Österreich bzw. einzelne Regionen in Österreich, bereits deutlich spürbar. Die Ausgaben von ausländischen Gästen mittels Zahlungskarten lagen in Kalenderwoche 39 fast 35% unter dem Vorjahreswert – eine deutliche Verschlechterung gegenüber den Vorwochen (-20%). Auch die Ausgaben heimischer Gäste für Übernachtungen im Inland stiegen im Jahresabstand mit +30% nur mehr halb so stark wie zu Monatsbeginn, und die Ausgaben der Österreicher im Ausland sind mit -45% wieder 10 Prozentpunkte niedriger als in der ersten Septemberhälfte.

Die Daten zu Bargeldeinlieferungen und Zahlungskartenumsätzen zeigen, dass die privaten Haushalte bei ihren *Konsumausgaben* in den Kalenderwochen 38 und 39 wieder zurückhaltender waren. Die stützende Wirkung diverser Fiskalmaßnahmen (Aufrollung der Lohnsteuersenkung, Einmalzahlung an Arbeitslose und Kinderbonus) dürfte in der zweiten Septemberhälfte etwas nachgelassen haben. Hinzu kommt, dass die gestiegenen Infektionszahlen, die Verschärfung der Corona-Schutzbestimmungen und Berichte über die angespannte Lage am Arbeitsmarkt auch eine dämpfende Wirkung auf die Kauflaune haben dürften. Die *Arbeitslosigkeit im Bausektor* hat sich in der zweiten Septemberhälfte kaum verändert. Insgesamt ist die Konjunkturentwicklung in diesem Sektor weiterhin besser als im gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt. Der *Stromverbrauch* – ein aussagekräftiger Indikator für die Industrieproduktion – lag in Kalenderwoche 39 wie in der ersten Septemberhälfte 6 ½ % unter dem entsprechenden Vorjahreswert, in Kalenderwoche 38 war die Lücke mit knapp 4% etwas kleiner. Damit ist - im Gegensatz zum Dienstleistungssektor - die heimische Industrie von den jüngsten konjunkturdämpfenden Faktoren noch weitgehend unberührt geblieben. Das spiegelt sich auch in der eng mit dem Industriesektor verbundenen Exportwirtschaft wider. Die auf Basis von LKW-Fahrleistungsdaten geschätzte *Exportlücke* ist in der zweiten Septemberhälfte weiter geschrumpft, die LKW Fahrleistung selbst lag in Kalenderwoche 39 nur mehr 1,6% unter dem Vorjahreswert – der niedrigste Wert seit Beginn der Corona Krise. Insgesamt ist die *BIP-Lücke* in den Kalenderwochen 38 und 39 aber wieder von 2,8% auf 4,3% *gestiegen*.

### **Arbeitsmarkt: Rückgang der Arbeitslosigkeit flacht sich ab**

Nach dem steilen Anstieg bis Mitte April ging die Arbeitslosigkeit in den Monaten danach wieder etwas zurück. Am 30. September waren 408.800 Personen arbeitslos oder in Schulungen, das waren um 74.400 mehr als im Vergleichsmonat des Vorjahres (vgl. linke und mittlere Teilgrafik 2). Damit hat sich der Rückgang der Arbeitslosigkeit weiter fortgesetzt – seit dem Juli allerdings nicht mehr ganz so rasch wie zuvor. Auch die registrierten offenen Stellen sind seit Mitte April wieder gestiegen. Allerdings stagnieren die offenen Stellen in den letzten Wochen (rechte Teilgrafik 2).

**Arbeitsmarktentwicklung seit Anfang März (auf Tagesbasis, im Jahresabstand und absolut)**



Quelle: AMS. Schulungsteilnehmerzahlen y-o-y geglättet (7-Tagesdurchschnitte).

Wie wird sich die Arbeitslosigkeit in den nächsten Monaten entwickeln? Hier sind zwei Faktoren zu beachten: (1) Saisonal ist auf jeden Fall mit einer Zunahme der Arbeitslosigkeit zu rechnen, denn regelmäßig ist die Arbeitslosigkeit in Österreich Ende Jänner um etwa 80.000 Personen höher als Ende August. Es gibt außerdem Anzeichen dafür, dass (2) auch die konjunkturelle Reduktion der Arbeitslosigkeit ins Stocken kommen könnte. Neben den Medienberichten von Kündigungen in der Industrie – ein Sektor, der bisher durch das Corona-Kurzarbeitsmodell kaum zur erhöhten Arbeitslosigkeit beigetragen hat – deuten auch die Daten des AMS-Frühwarnsystems auf zu erwartende steigende Kündigungszahlen in den nächsten Wochen hin. Nach den letztverfügbaren Daten (Ende August) stieg die Zahl der zur Kündigung angemeldeten Arbeitnehmer auf knapp +9.700 im Jahresvergleich, was einen merklichen Anstieg im Vergleich zu den vorhergehenden Monaten darstellt. Auch die bereits erwähnte Stagnation bei den offenen Stellen deutet in diese Richtung.

**Volatile Entwicklung der Inflation in den letzten Monaten**

Nachdem die österreichische HVPI-Inflationsrate im Mai 2020 vorübergehend auf 0,6 % gesunken war, erhöhte sie sich in der Folge im Juni wieder auf 1,1 % und stieg im Juli weiter auf 1,8 % an. Im jüngsten Berichtsmonat August 2020 ging die HVPI-Inflationsrate wieder auf 1,4 % zurück. Vor allem der starke Anstieg im Juli war überraschend, da der durch die COVID-19-Pandemie verursachte Nachfragerückgang keinen so kräftigen Anstieg vermuten hätte lassen. Der Anstieg bis Juli war vor allem bei nicht-energetischen Industriegütern, bei Energie und Dienstleistungen besonders stark ausgeprägt, dürfte aber auch auf Sonderfaktoren zurückzuführen sein, die sich im August teilweise wieder normalisiert haben. In erster Linie ist hier laut Statistik Austria die Verschiebung der Ausverkaufssaison von Juli auf August im Bekleidungssektor zu nennen, die dazu führte, dass die Bekleidungspreise im Jahresabstand im Juli markant gestiegen sind. Dieser Effekt, der allein für rund die Hälfte des Inflationsanstiegs zwischen Juni und Juli

verantwortlich war, hat sich im August wieder normalisiert und ließ die Inflationsrate wieder sinken. Seit Mai ist aber auch die Inflationsrate für Dienstleistungen gestiegen. Dies ist insbesondere auf die Preisdynamik bei Gastronomie- und Beherbergungsdienstleistungen zurückzuführen – vor dem Hintergrund der schwachen Nachfrage in diesem Bereich durchaus überraschend.

Bei der Erhebung der Inflationszahlen dürften Messprobleme eine Rolle gespielt haben. Die ohne Energie und Nahrungsmittel berechnete Kerninflationsrate ist aufgrund der Dynamik der Preisentwicklung bei Industriegütern und Dienstleistungen markant von 1,5 % im Mai 2020 auf 2,7 % im Juli 2020 gestiegen, hat sich aber mit der Normalisierung im Bekleidungssektor im August wieder auf 2,1 % zurückgebildet (siehe Grafik 3).

Nach dem starken Rückgang der Rohölpreise in den ersten vier Monaten des Jahres 2020, der auch zu einem entsprechenden Rückgang der Inflationsrate der Energiekomponente des HVPI geführt hat, haben sich die *Ölpreise in den letzten Monaten wieder erhöht*. Dies führte dazu, dass sich der *Rückgang der Jahresinflationsrate von Energie von –10,0 % im Mai auf –7,1 % im August 2020 verringert* hat. Innerhalb der Energiekomponente ist dieser Anstieg hauptsächlich auf die im Jahresabstand weniger stark gesunkenen Treibstoffpreise (um etwa –14 % im August nach –20 % im Mai) zurückzuführen, während die Inflationsraten für Haushaltsenergie (Strom und Gas) im Juli und August nahezu konstant bei rund 5 % für Strom und –1,5 % für Gas lagen. Bei Strom wirken noch die Strompreiserhöhungen vom Jänner und März dieses Jahres nach.

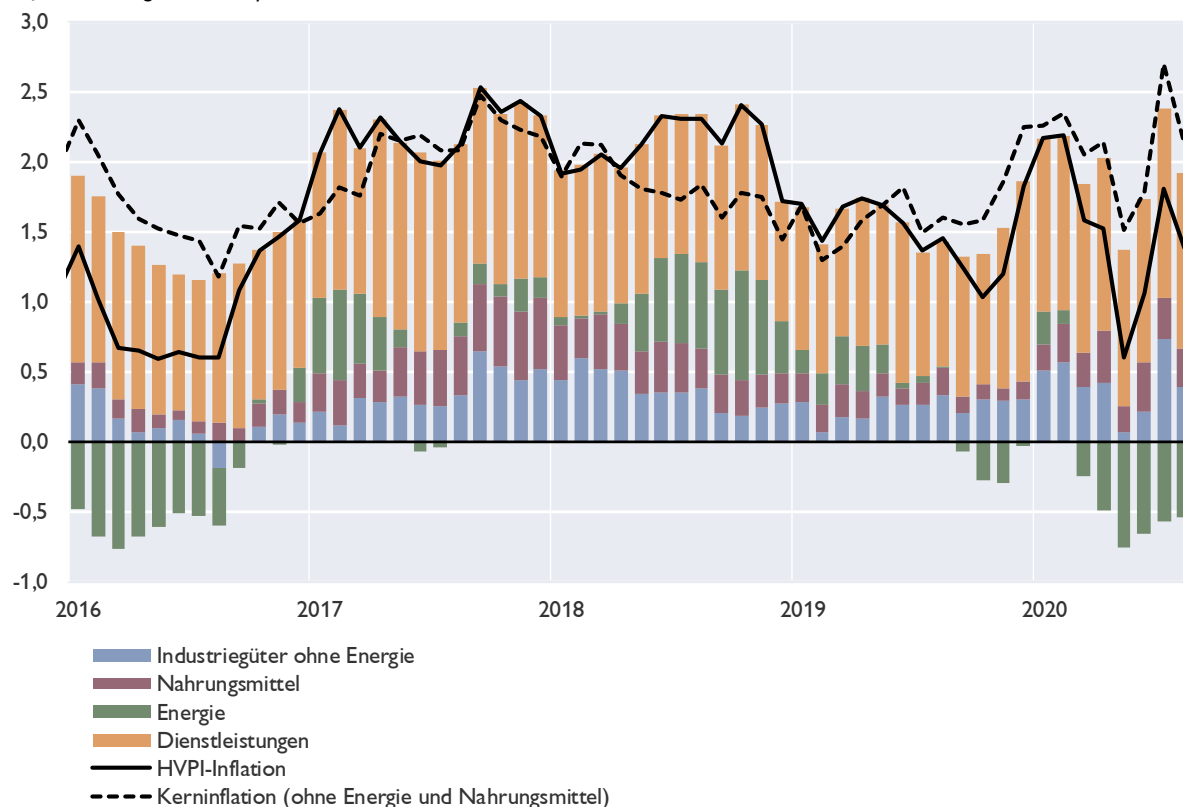
Die Inflationsrate der Dienstleistungspreise stieg von 2,3 % im Mai 2020 auf 2,8 % im Juli und ging im letzten Berichtsmonat August wieder geringfügig auf 2,6 % zurück. Für den Anstieg im Juli waren in erster Linie Gastgewerbe- und Beherbergungsdienstleistungen verantwortlich, deren Inflationsrate sich von 2,7 % im Mai auf 3,8 % im Juli erhöhte. Auch im August war die Inflationsrate im Gastgewerbe und der Beherbergung mit 3,7 % unerwartet hoch. Die volatilen und unerwartet hohen Inflationsraten in diesem Bereich dürften aber durch die bereits erwähnte Messproblematik mitverursacht sein, da in den Monaten April bis Juni 2020 beispielweise in der Hotellerie ein großer Teil der Preisbeobachtungen durch Fortschreibungen bzw. Imputationen ermittelt wurden. Ebenso ist die Inflationsentwicklung bei den Freizeit- und Kulturdienstleistungen, bei denen sich in den letzten Monaten ebenfalls eine recht volatile Preisentwicklung zeigt, aufgrund der zum Teil noch immer schwer erhebaren Preise im Kulturbereich mit besonderer Vorsicht zu interpretieren.

Die Inflationsrate von Industriegütern ohne Energie erhöhte sich von 0,2 % im Mai bis Juli 2020 markant auf 2,4 %. Hauptverantwortlich für den Anstieg im Juli war die Preisentwicklung bei Bekleidung und Schuhen, deren Inflationsrate sich von –1,8 % im Juni auf +3,6 % im Juli erhöhte. Wie bereits erwähnt, dürfte sich in diesem Jahr laut Statistik Austria die Ausverkaufssaison im Bekleidungssektor aufgrund der COVID-19-Krise verschoben haben und daher sind im Juli die Preise weniger stark gesunken als in diesem Monat üblich. Dies drückt sich in einem Anstieg der Jahresinflationsrate aus, der insgesamt für etwa die Hälfte des Anstiegs der Gesamtinflationsrate zwischen Juni und Juli verantwortlich ist. Im August setzten dann die Verkaufsrabatte im Rahmen des Sommerschlussverkaufs voll ein und ließen die Jahresinflationsrate im Bekleidungssektor auf –1,4 % sinken. Ebenso wie bei der Bekleidung folgte auch bei Möbeln und Einrichtungsgegenständen einem Inflationsanstieg bis Juli ein Rückgang im August 2020. Bei Fahrzeugen hingegen legte die Inflationsrate im August auf 2,2% noch weiter zu, obwohl in den letzten Monaten die Nachfrage, gemessen an den Kfz-Neuzulassungen, tendenziell rückläufig war.

## Beiträge der Komponenten zur österreichischen HVPI-Inflation

Jahresinflationen;  
Inflationsbeiträge in Prozentpunkten

Letzte Beobachtung: August 2020.



Quelle: Statistik Austria.

Die Inflationsrate von Nahrungsmitteln (einschließlich Alkohol und Tabak) erhöhte sich im Juni 2020 vorübergehend auf 2,4 % (Mai: 1,3 %), ging aber bis August wieder auf 1,9 % zurück. Dieses Muster ist sowohl bei unverarbeiteten als auch bei verarbeiteten Nahrungsmitteln zu beobachten und wird von der Preisentwicklung bei Fleisch, Fisch und Obst bestimmt. Bei alkoholischen Getränken machte sich im Juli die Abschaffung der Schaumweinsteuer bemerkbar, welche die Inflationsrate von Nahrungsmitteln ab Juli 2020 um etwa 0,1 Prozentpunkte dämpft, während die Teuerung bei nichtalkoholischen Getränken seit Juni zunahm.

Die HVPI-Inflationsrate Österreichs lag 2019 im Durchschnitt um 0,3 Prozentpunkte über jener im Euroraum und etwa gleichauf mit jener in Deutschland. *Im laufenden Jahr weitete sich der Inflationsabstand zum Euroraum und zu Deutschland allerdings wieder aus und betrug im Schnitt der Monate Jänner bis August 2020 etwa einen Prozentpunkt zum Euroraum und 0,7 Prozentpunkte zu Deutschland.* Dieser Unterschied ist zum Großteil auf die beträchtlich höhere Inflationsrate von Dienstleistungen in Österreich im Vergleich zum Euroraum und zu Deutschland zurückzuführen. So lag etwa die Dienstleistungsinflation in Österreich im Durchschnitt der ersten acht Monate des laufenden Jahres um 1,2 Prozentpunkte höher als in Deutschland, während die österreichische Inflationsrate von Waren im bisherigen Jahresverlauf nur um 0,3 Prozentpunkte höher als in Deutschland war. Ein Teil des Inflationsunterschieds ist auf die am 1. Juli in Deutschland in Kraft getretene Mehrwertsteuersenkung zurückzuführen.